

# 250 Jahre Kapelle St. Josef Walporzheim

Werner Schüller

Die erste Spur vom Dasein einer Kapelle in Walporzheim findet sich im Jahre 1660, wo steht, dass die Inhaber von zwei Häusern in Walporzheim je zwei Quart „Glockwein“ zu liefern haben. Das ist die Zuwendung an den Glöckner des Gotteshauses. Somit wäre die Kapelle eigentlich schon 360 Jahre alt. Die Zahl 1770, die über dem Eingang der Kapelle eingemeißelt ist, weist jedoch darauf hin, dass in jenem Jahr ein Neu- oder Anbau des Gotteshauses erfolgte. Deshalb feiert Walporzheim in 2020 das 250-jährige Jubiläum der Kapelle St. Josef.

Für die wachsende Bevölkerung in Walporzheim reichte das kleine Gotteshaus Anfang des letzten Jahrhunderts scheinbar nicht mehr aus

und ein Anbau an die Kapelle wurde in der Bevölkerung überlegt. Bald festigte sich dieser Wunsch, die Kapelle zu erweitern und zu verschönern. So war es ein guter Gedanke, dass am 24. Mai 1914 der Walporzheimer Kapellenbauverein gegründet wurde, der sich die Verwirklichung dieses Wunsches zur Aufgabe machte. Da von vornherein einige Mittel vorhanden waren, konnten zunächst Tabernakel, Kelch und Harmonium neu beschafft werden.

Um weitere Kosten abzudecken, fanden all' monatlich Sammlungen für die Kapelle statt, wobei sechs Bürger aus dem Dorf die Sammlungen durchführten. Auch hier zeigte sich der altbewährte Opfersinn der Walporzheimer Bevölkerung. Von den Jungesellen und jungen



Walporzheim mit Weinbergen um 1900

Frauen des Dorfes wurden in dieser Zeit z.B. je ein neues Fenster zu Ehren des Hl. Aloysius und der Hl. Agnes gestiftet.

Mit einer reichen Spende des Winzervereins und anderen großzügigen Sponsoren konnten weitere Anschaffungen gemacht werden. Als Ersatz für die im Weltkrieg geopferte Glocke wurde eine neue dem Hl. Sebastianus gewidmet, eine andere dem Hl. Josef, zum Andenken an das 50-jährige Jubelfest des Walporzheimer Winzervereins. Am St. Josefstag, 19. März 1923, konnten beide Glocken feierlich geweiht werden. Bald waren genügend Geldmittel vorhanden und man konnte an den eigentlichen Erweiterungsbau der Kapelle denken. Ganz besonders freudig war hierbei zu begrüßen, dass Dr. Ernst Dahm von dem Nachbargrundstück eine an die westliche Kapellenwand anstoßende Parzelle stiftete.

Am 9. April 1924 begannen die Bauarbeiten mit dem Abbruch des Westgiebels. Das Bauvorhaben ging gut voran und am Sonntag, 20. Juli 1924, konnte der neue Anbau der Kapelle mit einer Kriegergedächtnistafel zum bleibenden Andenken der im Ersten Weltkrieg gefallenen Walporzheimer Männer eingeweiht werden.

### Ein Gang durch die Kapelle

Das in Oberammergau handgearbeitete Holzkreuz im Chorbereich ist das dominierende Element der gesamten Kapelle. Es wurde von einem Walporzheimer Bürger gestiftet. Neben dem Kreuz wurden zwei Engelfiguren aufgestellt, die von den Ursulinen des Kalvarienberges gestiftet wurden, nachdem das Kloster aufgegeben wurde.

Die Kapelle hat eine Empore, auf der die jetzige Orgel im rückwärtigen Bereich aufgestellt ist. Die Bestuhlung unter der Empore stammt noch aus der alten Kapelle vom Kalvarienberg. Auf der Empore stehen einfache Holzbänke mit Stahlvierkantfüßen, die von der Fa. Rheinische Kohlenbürsten-Fabrik im Jahre 1971 gestiftet wurden.

Des Weiteren gehört zur Kapelle die Sakristei, die am 20. September 1925 ebenfalls eingeweiht wurde. Bis dahin fand das Ankleiden des Geistlichen und der Messdiener ne-



*Kapelle St. Josef Walporzheim*

ben dem Altar statt. Die Kapelle an sich ist ein einschiffiger verputzter Bruchsteinbau. Die lichten Maße betragen 13 m in der Länge und 5,50 m in der Breite. Im alten Teil, auf den Längsseiten und im Chorschluss, befinden sich je zwei Stichbogenfenster. Diese zeigen den Hl. Josef sowie den Hl. Sebastianus. Die Türen zur Straßenseite sind in Natursteinrahmen gefasst. Die geschnitzte Haupteingangstüre zeigt in der Mittelstrebe Weintrauben und Früchte.

Von dem früheren Altaraufbau sind nur noch die zwei Holzfiguren, der Hl. Sebastianus von 108 cm Höhe und der Hl. Rochus von 90 cm Höhe, erhalten. Die geschnitzten Figuren wurden 1961 voll restauriert, aber niemand kann heute die Herkunft und den Namen des Künstlers angeben. Die ausführende Fachfirma für die Restaurierung der Holzfiguren war die Kunstwerkstatt Söller aus Heppingen. Gegenüber vom Haupteingang und halbwegs unter der Empore befinden sich eine Herz-

Jesu-Statue und eine Figur der Gottesmutter. Beide stammen aus der Kunstwerkstatt Söller in Heppingen.

Aus dem 18. Jahrhundert ist das steinerne Weihwasserbecken rechts am Eingang noch erhalten. Das Becken, mit Muschel und Traube, ist aus Basalt gehauen.

Der Altarraum wurde im Anschluss an die Liturgiereform gänzlich neu gestaltet. Dazu zählte auch der Altar aus Naturstein. Eine Verkleidung für diesen Altar wurde im Jahr 2000 von der Schreinerei Flohe in Walporzheim gestiftet. Bei der Neugestaltung konnte glücklicherweise das übertünchte Deckenfresko im Chorbereich wieder freigelegt werden. Es ist ein bestimmendes Element in der Kapelle und zeigt die Krönung der Gottesmutter.

Der Kreuzweg aus der Kunstwerkstätte Maria Laach, 1961 in Mosaik gefertigt, besteht nicht mehr. Der heutige Kreuzweg wurde 1992 von Pfarrer Gilberts aus Consdorf/Luxemburg gestiftet.

Wo sich jetzt das große Wandkreuz im Chor befindet, hing einst ein Wandteppich. Dieser zeigte Christus in der Kelter. Der Wandteppich wurde von Franziskanerinnen in Trier gearbeitet und befindet sich jetzt im AhrWein-Forum in Ahrweiler.

Auf der Empore stand ab 21. Mai 1966 eine Ahlborn-Orgel, die von Marga Knieps, als ehrenamtliche Organistin, bei allen Gottesdiensten und kirchlichen Feiern gespielt wurde. Im Jahre 2001 wurde die Orgel ersetzt. Zurzeit finden nur noch donnerstags um 18.30 Uhr regelmäßig Gottesdienste statt.

Seit 2017 gibt es wieder einen Kapellenverein in Walporzheim: den „Freundeskreis der Kapelle St. Josef“. „Der Zweck des Vereins ist die Übernahme einer Patenschaft für die Kapelle St. Josef Walporzheim und damit verbunden die Förderung der Pflege, Unterhaltung und Betreuung des Gotteshauses sowie die Förderung und Durchführung von kirchlichen und kulturellen Veranstaltungen in und außerhalb der Kapelle und die Förderung der kirchlichen Gemeinschaft in Walporzheim.“ So steht es in der Satzung. Diesen Anforderungen wurde der Verein bisher in jeder Hinsicht gerecht.

*Über der Eingangstüre ist die Zahl 1770 eingemeißelt. Darüber Jesus der gute Hirt*

